„Es ist toll, Pfarrer zu sein“

Johannes Seemann ist seit 15. November der neue Pfarrer für Heftrich, Bermbach, Kröftel und Nieder-Oberrod

HEFTRICH (bhp). Handwerker gehen ein und aus, letzte Möbel werden geliefert. „Im Pfarrhaus brennt wieder Licht!“, freuen sich die Vorsitzenden der Kirchenvorstände der evangelischen Kirchengemeinden Heftrich und Bermbach, Beate Demmer und Ursula Kilb. Anfang November ist Pfarrer Johannes Seemann mit seiner Frau Claudia ins Pfarrhaus eingezogen. Seit Mitte November ist er offiziell im Dienst.

Johannes Seemann freut sich auf die Arbeit in den beiden regen Gemeinden mit den zusätzlichen Seelsorgebezirken Nieder-Oberrod und Kröftel.

Nach der Ankunft in Heftrich geht es für den neuen Pfarrer Johannes Seemann darum, die Menschen in seinen Gemeinden kennenzulernen. Foto: Christian Weise

Menschen in den Gemeinden setzen eigene Akzente

„Es sind Gemeinden in Bewegung, die aktiv sind und viel wollen, das reizt mich“, sagt er. Die Menschen setzten eigene Akzente und seien gleichzeitig offen für Neues.

Johannes Seemann wurde in Selzen bei Mainz geboren und wuchs in einem christlichen Elternhaus auf. Dennoch nahm er einen längeren Umweg, bis er zur Theologie kam: Er studierte zunächst für das Lehramt an Grundschulen, spürte aber früh, noch nicht den Beruf fürs Leben gefunden zu haben. Nach seinem Referendariat verbrachte er zwei Jahre in einem christlichen Studierendenteam in Wien. Anschließend entschied er sich für den Pfarrberuf. Er studierte in Oberursel, Tübingen und Mainz und wurde im Jahr 2000 ordiniert.

„Dieser Beruf ist ein Geschenk“, sagt Johannes Seemann. „Immer wieder denke ich: Es ist toll, Pfarrer zu sein.“ Aber auch die Herausforderungen seien reizvoll. Seemann, Vater von vier erwachsenen Kindern, habe das Gefühl in Heftrich und Bermbach „genau an der richtigen Stelle zu sein.“ Damit zu tun hat vielleicht auch die Tatsache, dass sich die Wege seines Vorgängers Pfarrer Markus Eisele und seine eigenen im Berufsleben mehrfach gekreuzt haben: Beide waren im gleichen Vikarskurs und absolvierten ihr Vikariat in unmittelbarer Nähe zueinander.

Pfarrer Seemann ist bekennender Teamplayer. „Mir liegt es am Herzen, in Teams zu arbeiten“, sagt er überzeugt. Ehrenamtliche zu motivieren, sich selbstbewusst einzubringen und zu mündigen Mitarbeitenden zu formen – das ist ihm wichtig. „Sie sollen eigene Ideen einbringen und von dem, was sie tun, überzeugt sein“, ist sein Wunsch.

Die Glaubensvermittlung ist für ihn eine der wichtigsten Aufgaben von Kirchengemeinden. In einer Gesellschaft, in der viele Menschen in Distanz zu Kirche und Glauben lebten, sei wichtig, einerseits Menschen in ihrem Glauben zu vergewissern, sie andererseits aber auch zu ermutigen, den Glauben nach außen zu leben. „Kirche darf sich nicht in eine Burg einschließen. Sie muss auch auf die Menschen zugehen, die nicht mehr – oder noch nicht – glauben.“

Der begeisterte Leichtathletik-Fan komme nicht mit einem festen Konzept in seine neuen Gemeinden. Vorrang habe zunächst das Kennenlernen. So lässt er sich in einem ersten Schritt von Einheimischen durch die fünf Orte führen und habe dabei sehr positive Begegnungen, etwa wenn Menschen sich spontan auf ein Gespräch auf der Straße einlassen.

In einer zweiten Runde möchte der Seelsorger in den Dörfern selbst Einladender sein. Dann können Bürger und Gemeindemitglieder Fragen stellen, um ihren neuen Pfarrer kennenzulernen.

Und wovon träumt der neue Heftricher (und Bermbacher) Pfarrer? „Ich träume von einer Gemeinde, die leidenschaftlich gern Gottesdienst feiert und den lebendigen Gott in ihrer Mitte erfährt, die selbstbewusst ihr Christsein lebt, auf ihre Umgebung ausstrahlt – und in der Beziehungen zentral wichtig sind.“

Die nächste größere Gelegenheit dazu bietet der Einführungsgottesdienst am 9. Dezember um 13.30 Uhr in der Heftricher Pfarrkirche.